

Konzernergebnis 2002

Konzernziele

UBS konzentriert sich auf vier Ziele, die sicherstellen sollen, dass die Bank für ihre Aktionäre kontinuierlich Mehrwert schafft.

- UBS will den Wert des Konzerns erhöhen, indem sie eine nachhaltige Eigenkapitalrendite nach Steuern von 15 bis 20% erzielt, auch bei sich verändernden Marktverhältnissen.
- UBS strebt die Schaffung von Mehrwert für ihre Aktionäre an durch ein durchschnittlich zweistelliges jährliches Wachstum des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie, auch bei sich verändernden Marktverhältnissen.
- UBS will durch Kosteneinsparungen und Ertragssteigerungen das Aufwand-Ertrags-Verhältnis des Konzerns auf das Niveau ihrer besten Konkurrenten bringen.
- UBS strebt einen eindeutigen Wachstumstrend bei den Nettozuflüssen an Neugeldern im Geschäft mit privaten Kunden an (in den Einheiten Private Banking und UBS PaineWebber).

Die ersten drei Ziele verstehen sich vor Goodwill-Abschreibungen und sind bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren.

Um finanzielle Sonderfaktoren bereinigtes Ergebnis vor Goodwill^{1, 2}

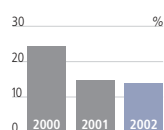
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.02	31.12.01	31.12.00	31.12.01	Veränderung in %
Geschäftsertrag	33894	37 114	36 402		(9)
Geschäftsaufwand	27 117	29 073	25 096		(7)
Ergebnis vor Steuern	6 777	8 041	11 306		(16)
Konzernergebnis	5529	6 296	8 799		(12)
Geschäftsaufwand/ Geschäftsertrag (%) ³	79,5	77,3	69,2		
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ⁴	4.57	4.97	7.28		(8)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ⁴	4.50	4.81	7.17		(6)
Eigenkapitalrendite (%) ⁵	13,9	14,8	24,3		

¹ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ² Für nähere Angaben zu den finanziellen Sonderfaktoren siehe Finanzbericht 2002. ³ Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken. ⁴ Für nähere Angaben zur Berechnung der Ergebnisse pro Aktie siehe Finanzbericht 2002. ⁵ Konzernergebnis/Durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende.

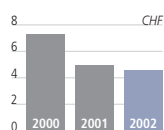
Die Ergebnisse der Unternehmensgruppen wurden angepasst, um die neue Managementstruktur des Konzerns sowie Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen, die im Verlauf des Jahres 2002 umgesetzt wurden, zu reflektieren.

Alle aufgeführten Ergebnisse beinhalten die Zahlen von PaineWebber seit der Akquisition am 3. November 2000.

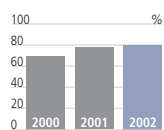
Gemessen an diesen Zielen widerspiegelt die Performance die extrem schwierigen Marktbedingungen im Jahr 2002. Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren ergeben sich folgende Resultate:



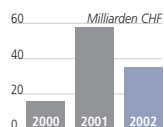
Die Eigenkapitalrendite betrug 2002 13,9% gegenüber 14,8% im Vorjahr und verfehlte damit die Zielspanne von 15 bis 20% knapp. Das niedrigere durchschnittliche Eigenkapitalniveau, das wegen anhaltender Aktienrückkaufprogramme um 6% sank, konnte den marktbedingten Gewinnrückgang um 12% nur teilweise kompensieren.



Das Ergebnis pro Aktie sank gegenüber 2001 um 8% auf 4.57 Franken. Die verringerte durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien vermochte den Gewinnrückgang nur teilweise auszugleichen.



Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis stieg im Berichtsjahr von 77,3% auf 79,5%. Das kontinuierliche Kostenmanagement in sämtlichen Einheiten konnte die niedrigeren Erträge nicht vollständig auffangen. Deren Rückgang ist auf geringere Marktaktivitäten und Transaktionsvolumen, die Schwäche im Corporate-Finance-Sektor und Abschreibungen auf Private-Equity-Beteiligungen zurückzuführen.



Der Nettozufluss an Neugeldern im Privatkundengeschäft (Private Banking und UBS PaineWebber) ging von 57,8 Milliarden Franken im Jahr 2001 auf 35,1 Milliarden Franken im Berichtsjahr zurück. Vor allem die schwierigen Marktverhältnisse, die durch die Steueramnestie in Italien noch akzentuiert wurden, zeichnen für diesen Rückgang verantwortlich.

Finanzielle Sonderfaktoren

Im Jahr 2001 wurden keine, im Berichtsjahr drei finanzielle Sonderfaktoren verzeichnet:

- Im vierten Quartal 2002 verbuchte UBS für die als immaterieller Vermögenswert bilanzierte Marke PaineWebber eine Abschreibung von 953 Millionen Franken nach Steuern. Diese Abschreibung war das Resultat des im November 2002 bekannt gegebenen strategischen Entscheids, künftig unter der einheitlichen Marke UBS aufzutreten. Die neue Markenstruktur wird im Juni 2003 implementiert.
- Im vierten Quartal 2002 erzielte UBS einen Gewinn nach Steuern von 60 Millionen Franken aus dem Verkauf der Privatklinikgruppe Hirslanden.
- Im ersten Quartal 2002 erzielte UBS einen Gewinn nach Steuern von 125 Millionen Franken aus dem Verkauf der unabhängigen Privatbank Hyposwiss.

Details zu den finanziellen Sonderfaktoren sind aus dem Finanzbericht 2002 der UBS ersichtlich.

Ergebnis

UBS erzielte 2002 einen Reingewinn von 3535 Millionen Franken und blieb damit um 29% hinter den 4973 Millionen Franken des Vorjahres zurück. Mehrere so genannte finanzielle Sonderfaktoren beeinflussten dieses Ergebnis: die Abschreibung (non-cash) nach Steuern für den Wert der Marke PaineWebber verringerte das Ergebnis um 21%, und die Veräusserung von Tochtergesellschaften liess es um 6% steigen. Unter Ausklammerung dieser Sondereffekte sank das Konzernergebnis vor Goodwill-Abschreibungen zwischen 2001 und 2002 um 12%.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag fiel von 37 114 Millionen Franken im Vorjahr auf 34 121 Millionen Franken im Jahr 2002. Der um finanzielle Sonderfaktoren bereinigte Geschäftsertrag belief sich im Berichtsjahr auf 33 894 Millionen Franken, was gegenüber 2001 einem Rückgang von 9% entspricht. Diese Einbusse ist hauptsächlich auf das schwierige Marktumfeld, schlechtere Handelsbedingungen und das geringe Anlegervertrauen zurückzuführen. Die Börsenbaisse beeinträchtigte die vermögensabhängigen Erträge. Gleichzeitig verzeichnete das Private-Equity-Geschäft infolge niedriger Bewertungen und ungünstiger Ausstiegskonditionen weiterhin Verluste.

Der *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* betrug im Berichtsjahr 10 546 Millionen Franken und übertraf damit den Wert von 2001 um 31%. Der *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* ging von 8802 Millionen Franken im Vorjahr um 37% auf 5572 Millionen Franken im Jahr 2002 zurück.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft umfasst neben Erträgen aus dem Zinsdifferenzgeschäft (Ausleihungen und Einlagen) auch den Erfolg aus Handelstätigkeiten (beispielsweise Coupon- und Dividendenerträge). Diese Komponenten schwanken je nach Zusammensetzung des Handelsportfolios von einer Berichtsperiode zur nächsten. Zur besseren Erklärung der Veränderungen beim Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft wird die Gesamtsumme nicht nach Ertragsart aufgeschlüsselt, sondern nach Geschäftstätigkeit, mit welcher der Ertrag generiert wurde.

Der Erfolg aus dem *Zinsdifferenzgeschäft* sank von 5694 Millionen Franken in 2001 um 7% auf 5275 Millionen Franken in 2002. Diese Abnahme widerspiegelt vorwiegend die tieferen Margen auf Spar- und Privatkonten sowie Hypotheken, die als Folge des ausserordentlich tiefen Zinsniveaus unter Druck geraten sind. Der Wertverlust des US-Dollars verstärkte

diese Tendenz zusätzlich, da der Zinsertrag in US-Dollar – in Schweizer Franken umgerechnet – zurückging.

Über das ganze Jahr 2002 betrachtet, fiel der *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* von 11 529 Millionen Franken im Vorjahr um 8% auf 10 605 Millionen Franken. Grund für diese Entwicklung sind die niedrigeren Erträge aus dem Aktiengeschäft, die das ungünstige Marktumfeld und geringere Kundenaktivitäten reflektieren. Die Erträge aus dem Handel mit festverzinslichen Produkten festigten sich auf hohem Niveau. Trotzdem büsst sie gegenüber dem Vorjahr, als sie von hervorragenden Handelsbedingungen profitiert hatten, an Terrain ein. Die Erträge aus dem Devisenhandel stiegen dank höheren Volumen und Margen leicht an.

Der *Erfolg aus Treasury-Aktivitäten* betrug 2002 1667 Millionen Franken und erhöhte sich somit um 17% gegenüber 2001 infolge höherer Erträge auf dem investierten Eigenkapital und rückläufiger Finanzierungskosten.

Beim *Übrigen Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft* war 2002 ein Verlust von 1429 Millionen Franken zu verzeichnen. Im Vorjahr belief sich der Verlust noch auf 1804 Millionen Franken. Dieser Verlustrückgang ist in erster Linie auf die tieferen Goodwill-Finanzierungskosten – infolge der Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken – und die rückläufigen Finanzierungskosten für das Private-Equity-Portfolio sowie die Umklassierung von Erträgen zurückzuführen, welche früher als Erfolg aus Handelstätigkeiten ausgewiesen wurden.

Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken betrugen im Berichtsjahr 206 Millionen Franken gegenüber 498 Millionen Franken im Jahr 2001.

Der für das ganze Jahr erzielte *Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft* belief sich auf 18 221 Millionen Franken. In diesem Rückgang um 10% gegenüber dem Vorjahr widerspiegelt sich eine Abnahme in den meisten Ertragskategorien: Die Courtagen und die Einnahmen im Investment Banking sanken wegen geringerer Markt- und Kundenaktivitäten. Dessen ungeachtet blieben die Erträge aus dem Emissionsgeschäft stabil.

Der *Übrige Erfolg* belastete 2002 das Ergebnis mit einem Verlust von 12 Millionen Franken im Vergleich zu einem Gewinn von 558 Millionen Franken im Vorjahr. Die Gewinne aus den Veräusserungen der Tochtergesellschaften Klinik Hirslanden und

Hyposwiss und die gestiegenen Gewinne aus Finanzanlagen vermochten die Wertminderungen bei den Private-Equity-Beteiligungen von UBS Capital und anderen Finanzanlagen nur teilweise zu kompensieren.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm im Berichtsjahr von 30 396 Millionen Franken im Jahr 2001 um 3% auf 29 577 Millionen Franken ab. Das kontinuierliche Kostenmanagement und die Fähigkeit, die Kosten der Ertragsentwicklung anzupassen, liessen den Personal- und den Sachaufwand sinken. Dieser Rückgang wurde teilweise durch die Abschreibung der Marke PaineWebber kompensiert. Ohne diese Abschreibung hätte sich der Geschäftsaufwand um 7% verringert.

Der *Personalaufwand* nahm 2002 um 7% auf 18 524 Millionen Franken ab. Diese Reduktion wurde durch niedrigere erfolgsabhängige Vergütungen und Salärzahlungen erreicht, die auf einen tieferen Personalbestand insbesondere bei UBS PaineWebber und Business Banking Switzerland zurückzuführen sind. Diese Entwicklung wurde konzernweit gestützt durch Kosteneinsparungen bei der Rekrutierung und Ausbildung sowie bei externen Vertragspartnern. Schliesslich wirkte sich auch die Schwäche des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken positiv auf den Personalaufwand aus.

Der *Sachaufwand* ging 2002 gegenüber 7631 Millionen Franken im Vorjahr auf 7072 Millionen Franken zurück. Die strikte Kostenkontrolle in allen Einheiten führte zu einer Abnahme in praktisch sämtlichen Kostenkategorien. Die grössten Einsparun-

gen wurden im Bereich Telekommunikation, IT, im Outsourcing und beim Branding-Aufwand erzielt. Diese Spareffekte wurden durch höhere Rückstellungen für Rechtsfälle und Sicherheit, inklusive des Aufwands von 111 Millionen Franken (80 Millionen US-Dollar) für den Vergleich mit den US-Aufsichtsbehörden im Zusammenhang mit dem Aktienresearch, teilweise wieder ausgeglichen.

Die *Abschreibungen* fielen von 1614 Millionen Franken 2001 um 6% auf 1521 Millionen Franken im Berichtsjahr, hauptsächlich infolge tieferer Abschreibungen auf Sachanlagen.

Die *Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen* stiegen von 1323 Millionen Franken im Vorjahr auf 2460 Millionen Franken 2002. Diese Zunahme basiert auf dem im vierten Quartal 2002 getroffenen Entscheid zur Einführung der Einheitsmarke UBS und der damit zusammenhängenden Abschreibung der Marke PaineWebber.

Der *Steueraufwand* verringerte sich von 1401 Millionen Franken im Vorjahr auf 678 Millionen Franken im Berichtsjahr. Dies entspricht einem effektiven Steuersatz von 15% für 2002. Der um finanzielle Sonderfaktoren bereinigte Steueraufwand von 917 Millionen Franken für 2002 entspricht einem effektiven Steuersatz von 16,5% und liegt damit klar unter den 21% aus dem Vorjahr. Gründe für diesen Rückgang waren vor allem markant tiefere progressive Steuersätze in der Schweiz, ein höherer Anteil an Erträgen aus Ländern mit niedriger Steuerbelastung sowie die Möglichkeit, von steuerlichen Verlustvorträgen in den USA und Grossbritannien zu profitieren.